

63. Stauffer Musikwoche

*Künstlerische Leitung:
Prof. Wolfgang Schäfer*



30. Juli-
6. August
2011


Staufen
Fauststadt im Breisgau



Mit freundlicher Unterstützung von:



Regierungspräsidium Freiburg



Sparkasse
Staufen-Breisach

 Volksbank
Staufen eG

SCHLADERER

Die geistvollste Art, Früchte zu genießen.



Veranstalter: Fauststadt Staufen
Organisation: Wolfgang Schäfer · Germar Seeliger
Gestaltung: Rainer Spaniel · www.aufdemberg.info
Titelfoto: „Musizierender Engel“ (1520), Vittore Carpaccio

J

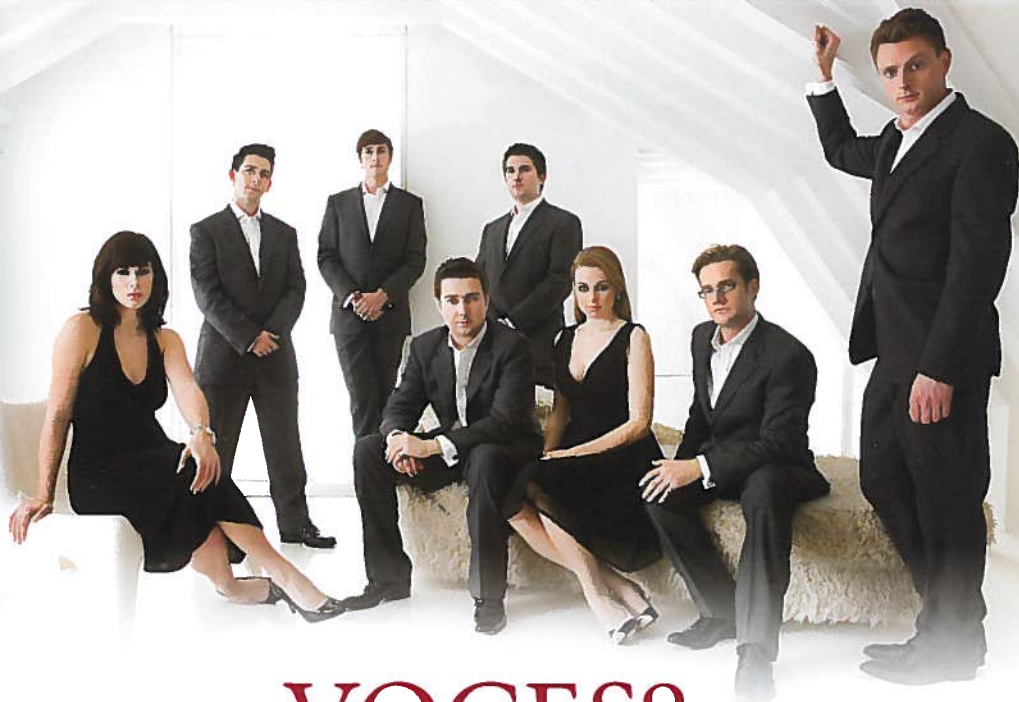
Im Jahre 1949 veranstaltete Prof. Ernst Duis aus Oldenburg zum ersten Mal in Staufen „Ferien mit Alter Musik“. Hieraus entwickelte sich die Staufener Musikwoche, die bald als „intimstes kleines Musikfest in Deutschland“ bezeichnet wurde. In diesem Jahr findet dieses renommierte Festival zum 63. Mal statt.

Zwei Aufgaben hat sich die Staufener Musikwoche immer gestellt: Zum einen sind es die Ensemblearbeit und die Durchführung von Kursen, zum anderen die abendlichen Konzerte, bei denen neben bekannten Künstlern immer wieder auch junge Interpreten auftreten, die nicht selten eine große Karriere vor sich haben. In den Programmheften früherer Jahre finden sich Namen wie Aurèle Nicolet, Emma Kirkby, Christine Schäfer, Christian Gerbaber, Christoph Prégardien, Ton Koopman, Jordi Saval, Paul Badura-Skoda, Andreas Staier, Ingo Goritzki, Edgar Krapp und Reinhold Friedrich; die Vokalensembles Singer pur und Amarcord sind hier ebenso aufgetreten wie das Consort of Musicke aus London, die Gruppe La Reverdie aus Modena oder die Prager Madrigalisten, Musica Antiqua Köln, das Amsterdam Loeki Stardust Quartet und die Polnische Kammerphilharmonie.

Die Verbindung von pädagogischen und künstlerischen Elementen, von Kursarbeit und Konzertreihe prägt die Staufener Musikwoche in unverwechselbarer Weise. Prof. Ernst Duis leitete das Festival bis 1967. Nach seinem Tod übernahmen seine Witve, Frau Fine Duis-Krakamp, und die Professoren Horst Schneider und Wolfgang Fernow die künstlerische Leitung. 1971 wurde Wolfgang Schäfer in das Kuratorium berufen. Seit dem Tod von Frau Duis-Krakamp im September 1985 ist Professor Wolfgang Schäfer der alleinige künstlerische Leiter der Staufener Musikwoche. Nachhaltige Unterstützung und Hilfe erfuhr die Musikwoche seit ihrer Gründung stets von meinen Vorgängern, den Bürgermeistern Dr. Eckart Ulmann und Karl-Eugen Graf von Hobenthal.

Die Staufener Musikwoche ist seit Jahrzehnten eine wichtige, in ihrer Bedeutung und Wirkung weithin ausstrahlende Einrichtung der Kulturstadt Staufen im Breisgau. Für mich als Bürgermeister ist es eine große Ehre, aber auch selbstverständliche Verpflichtung, diese traditionsreiche Veranstaltung zu begleiten und zu unterstützen. Ich danke allen, die es möglich machen, dass wir unsere Musikwoche durchführen können und wünsche ihr weiterhin viel Erfolg.

Michael Benitz
Bürgermeister



VOCES8

London

„A cappella from Bach to Bond“

ANDREA HAINES, EMILY DICKENS *Sopran*
CHRIS WARDLE, BARNABY SMITH *Countertenor*
CHARLES MACDOUGALL, ROBERT SMITH *Tenor*
PAUL SMITH, DINGLE YANDELL *Bass*

„Die King's Singers waren gestern – heute gilt: VOCES8!“

Mit solchen Superlativen überschüttet die internationale Presse das junge britische a-cappella-Oktett VOCES8. Das 2003 von ehemaligen Choristen der Westminster Abbey gegründete Ensemble gewann 2005 den Chor-Grand Prix in Gorizia (Italien) und etablierte sich in kürzester Zeit weltweit als herausragende Vokal-Gruppe. Ihre Bühnenpräsenz ist mitreißend und ihr Repertoire kennt zwischen früher Polyphonie, einzigartigen Jazzstücken und populärer Musik keine Grenzen. Im Februar 2010 erschien das Album „Aces High“ – eine Auswahl der bekanntesten James Bond-Titel, aufgenommen von dem legendären Produzenten Bill Hare in San Francisco; noch im gleichen Jahr wurden alle Bach-Motetten auf CD eingespielt.

Das „Crossover“-Programm des heutigen Konzerts wird vom Ensemble selbst moderiert.

O Clap Your Hands – Orlando Gibbons (1583-1625)
Magnificat Primi Toni – Giovanni Pierluigi da Palestrina (1515-1594)

Kyrie (aus 'Mass for Four Voices') – William Byrd (1543-1623)
Vigilate – William Byrd

Warum ist das Licht gegeben – Johannes Brahms (1833-1897)

Cantate Domino – Claudio Monteverdi (1567-1643)

Abendlied – Josef Rheinberger (1839-1901)

Der Geist hilft unser Schwachheit auf, BWV 226
Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Singet dem Herrn, BWV 225 – Johann Sebastian Bach

Steal away – Trad. Spiritual arr. VOCES8

As Vesta was – Thomas Weelkes (ca.1575-1623)
Il est bel et bon – Pierre Passereau (um 1540)

I got rhythm – George Gershwin (1898-1937), arr. VOCES8

Fever – Otis Blackwell (1932-2002), arr. Jim Clements for VOCES8
Straighten up and fly right – Nat 'King' Cole (1917-1965),
arr. Jim Clements for VOCES8

Goldeneye – Bono and The Edge arr. Jim Clements for VOCES8
Nobody does it better – Hamlisch and Bayer-Sager, arr. Jim Clements
for VOCES8

Slap that bass – George Gershwin, arr. Jim Clements for VOCES8





MAIN – BAROCKORCHESTER

„Aus dem Füllhorn...“

Violine Solo und Leitung:	MARTIN JOPP
Hornsoli:	WILHELM BRUNS TILMAN SCHÄRF
Violine:	MARIE VERWEYEN KONSTANZE WINKELMANN EVA SALONEN-JOPP GONZALO BELTRAN ADAM LORD
Viola:	FRIEDERIKE KREMERS URSULA PLAGGE-ZIMMERMANN
Violoncello:	MELANIE BECK
Violone:	MICHELLE WENDERLICH
Cembalo:	HENRIKE SEITZ
Oboe:	SASKIA FIKENTSCHER CHRISTINE ALLANIC
Fagott:	NORA HANSEN

Giuseppe Torelli (1658 – 1709)
Concerto Musicale G-Dur Op. 6 Nr. 1
Allegro moderato - Andantino - Adagio - Allegro ma non troppo

Georg Philipp Telemann (1681 - 1767)
Violinkonzert in a-Moll TWV 51: a2 Violine, Streicher und B. c.
Vivace - Andante - Presto

Alessandro Scarlatti (1660 - 1725)
Concerto Grosso f-Moll Streicher und B. c.
Grave - Allegro - Largo - Allemanda (Allegro)

Antonio Vivaldi (1669 – 1741)
Concerto per due Corni, archi e basso continuo F-Dur OP 47/6
Allegro - Larghetto - Allegro

Georg Philipp Telemann
Concerto per due Corni, D-Dur TWV 52:D1
Largo/Allegro - Vivace - Affettuoso/Allegro

Lorenzo Gaetano Zavateri (1690 - 1764)
Concerto Pastorale Op. 1 Nr. 10 D-Dur
Grave - Allegro - Largo - Pastorale (Andante)

Georg Friedrich Händel (1685 -1759)
„The Water Musick“ Suite Nr. 1 F-Dur HWV 348
*Ouverture (Largo-Allegro) - Adagio e staccato - Allegro - Andante -
Allegro da capo - Air - Minuet - Bourrée - Hornpipe - Allegro*



Das Main-Barockorchester Frankfurt ist spezialisiert auf die Interpretation alter Musik mit Originalinstrumenten. Neben der Musik des italienischen und französischen Frühbarock sowie der großen Meister des Hochbarock gilt das besondere Interesse des Main-Barockorchesters den vielen vergessenen Werken der Übergangszeit zur

Klassik. Auch Opern und Oratorien gehören neben der reinen Instrumentalmusik zum Repertoire. Unter Leitung des Konzertmeisters Martin Jopp, der bei Gottfried von der Goltz studierte, präsentiert das Orchester in seinen beiden Konzertreihen in Gießen und Frankfurt schon seit über zehn Jahren abwechslungsreiche Programme. Resultierend aus dieser Arbeit haben sich regelmäßige Engagements bei renommierten Festspielen ergeben; dazu zählen die Regensburger Tage für Alte Musik, der Hohenloher Kultursommer, die Faschtagte Zerbst und die Reihe „Musica Antiqua“ des Bayerischen Rundfunks. Die zahlreichen CD-Produktionen des Main-Barockorchesters werden in der internationalen Fachpresse hoch gelobt und haben das Ensemble auch international bekannt gemacht.



MARTIN JOPP studierte bei Prof. Werner Keltch in Stuttgart und bei Prof. Gottfried von der Goltz in Würzburg, wo er mit dem Meisterklassendiplom für Barockvioline abschloss. Bereits während seines Studiums spielte er in so renommierten Orchestern wie dem L'Orfeo Barockorchester und dem Freiburger Barockorchester; 1999 wurde er Mitglied des kurz zuvor gegründeten Main-Barockorchesters und übernahm dort bald auch Aufgaben als Solist und Konzertmeister; seit 2003 spielt er regelmäßig im Barockorchester Stuttgart (Leitung: Frieder Bernius), teilweise ebenfalls als Konzertmeister. Kammermusikalisch ist Martin Jopp in den Ensembles Echo du Danube und La Bergamasca zu hören. - Das barocke und klassische Repertoire spielt er auf einer Violine von Jacobus Stainer, Absam ca. 1650.



WILHEM BRUNS befasste sich schon während seines Studiums bei Professor Hermann Baumann an der Folkwanghochschule in Essen sehr intensiv mit der historischen Aufführungspraxis. Heute gehört er zu den führenden Spezialisten auf dem ventillosen Naturhorn. Als Solist und Kammermusiker ist er mit namhaften Orchestern und Ensembles wie dem Concentus Musicus Wien, der Cappella Coloniensis, La Stagione Frankfurt, dem Amsterdam Baroque Orchestra, der Akademie für Alte Musik Berlin oder der Neuen Düsseldorfer Hofmusik. erfolgreich tätig. Seit 1996 ist Wilhelm Bruns Solohornist am Nationaltheater Mannheim; als Dozent für Naturhorn genießt er einen internationalen Ruf.



Für **TILMAN SCHÄRF**, führten der Unterricht bei Wilhelm Bruns und das Studium bei Hermann Baumann bald zu einer intensiven Beschäftigung mit den historischen Horninstrumenten, vom archaischen Jagd- oder Parforcehorn bis zu den Kunstinstrumenten der Barockzeit und dem klassischen Inventionshorn. Heute ist Tilman Schärf freischaffend in Barockorchestern wie Musica Antiqua Köln, Concerto Köln, Capella Coloniensis, Main-Barockorchester Frankfurt und L'Orfeo Barockorchester sowie bei Kirchenmusikprojekten und Opernproduktionen tätig. Darüber hinaus ist die Mitgliedschaft in dem von Wilhelm Bruns gegründeten und international konkurrenzlosen Ensemble „Deutsche Naturhorn Solisten“ ein wichtiger Bestandteil seiner Arbeit.

Von besinnlich zarten Klängen bis zu einer Suite aus Händels opulenter Wassermusik reicht der Bogen dieses Konzertes mit dem Main-Barockorchester Frankfurt.

Das zu Beginn erklingende Concerto Grosso von **Giuseppe Torelli**, dem „Erfinder“ des italienischen Violinkonzerts, kann getrost als das erste „Brandenburgische Konzert“ bezeichnet werden, hat doch der Komponist sein 1698 veröffentlichtes Opus 6, eine Sammlung von zwölf „Concerti musicali“, der Kurfürstin Sophie Charlotte von Brandenburg gewidmet.

Alessandro Scarlattis Concerto grosso in f-Moll zeigt den großen Musikdramatiker und Schöpfer der älteren neapolitanischen Schule von seiner innig berührenden Seite. Düstere Mollklänge entführen den Zuhörer in eine tief empfundene Klangwelt. Mit dem Concerto Pastorale von **Lorenza Gaetano Zavateri** aus Bologna, einst Schüler Torellis, erklingen wieder heitere Töne, die im Schlusssatz in einem arkadischen Hirtenidyll gipfeln. Dieser Komponist ist ein Beispiel für die reichen Musikschätze des italienischen Hochbarock, die es heute neu zu entdecken gilt. Allein in den Archiven von Bologna warten zahlreiche musikalische Kostbarkeiten auf ihre Wiedererweckung.

In **Antonio Vivaldi**s selten zu hörendem f-Dur-Concerto für zwei Hörner, Streicher und Generalbass versteht es der Komponist, alle Facetten des Naturhornklangs von jagdartig-roh bis zart-präromantisch einzusetzen. Erstaunlich ist denn auch, dass die „lauten“ Hörner im ruhigen *Siciliano* nicht schweigen - anders als in den meisten anderen Blechbläserkonzerten der Epoche. Den Solisten verlangt solcher Kontrastreichtum hohe Fertigkeiten ab.

Ein weiterer Beleg für die Vielseitigkeit des Hornklangs ist **Georg Philipp Telemanns** Doppelkonzert in D-Dur: ein an die französische Ouvertüre angelehntes Werk, dessen Tonart längere Naturhörner fordert und damit eine im Vergleich mit Vivaldis f-Dur Konzert veränderte Klangfarbe aufweist. Von einer ganz anderen Seite zeigt sich Telemann in seinem Violinkonzert a-Moll (dem Vorspiel zu seiner Oper „Emma und Eginhard oder Die lasttragende Liebe“). Es ist ein italienisch geprägtes Stück, formal eine Sinfonia mit konzertierender Solovioline. Telemann war der wohl produktivste und vielseitigste Komponist seiner Zeit. Unter den deutschen Tonsetzern hatte er damals ein Renommee, wie es heute Johann Sebastian Bach auszeichnet. So kann sich künstlerische Wertschätzung im Laufe der Musikgeschichte verkehren: Bei der Bewerbung um das Leipziger Thomaskantorat etwa stand Bach erst an dritter Stelle - nach dem „Starkandidaten“ Telemann und dem Darmstädter Hofkomponisten Christoph Graupner. Den Posten erhielt Bach nur, weil die Konkurrenten besser bezahlte Angebote annahm.

Den Abschluss des Programms bildet die f-Dur Suite aus „The Water Music“ („Wassermusik“) von **Georg Friedrich Händel**. Diese große Orchestersuite nach französischem Vorbild in typisch Händelscher Klangpracht diente einst dem englischen König zur Unterhaltung bei Bootsfahrten auf der Themse. Hier lässt Händel alle erdenklichen Klangkombinationen brillieren. Reine Streichersätze, Holzbläsertrios, Hornklänge und volles Tutti bescheren dem Zuhörer größtmögliche Abwechslung. Dieses Werk prägt denn auch, zusammen mit Händels „Feuerwerksmusik“, unsere heutige Vorstellung von majestätisch-festlichem, hochbarockem Orchesterklang.





ENSEMBLE VIVANTE

Wien

„All' Ombra“

TORE TOM DENYS Tenor

ERIK LEIDAL Tenor

CHRISTOPHER DICKIE Theorbe und Barockgitarre

ANNE MARIE DRAGOSITS Cembalo und Orgelpositiv

DANIEL PILZ Viola da Gamba und Barockgitarre

Als „eine echte Entdeckung“ bezeichneten Konzertrezensionen das Ensemble vivante nach dessen Debut im Wiener Konzerthaus. Der einzigartige Klang des Ensembles resultiert aus einer ungewöhnlichen Besetzung: Zwei Tenöre, der Belgier Tore Tom Denys und der Amerikaner Erik Leidal werden von einer Instrumentalgruppe österreichischer Barockspezialisten begleitet. vivante gewann 2005 den ersten Preis beim Internationalen Johann Heinrich Schmelzer-Wettbewerb in Melk, ist seither u.a. bei mehreren renommierten Festivals in Österreich, Italien, Frankreich und Belgien aufgetreten und hat eine Reihe vielbeachteter CDs produziert.

Al battitor di bronzo della sua crudelissima Dama BARBARA STROZZI (1619 – 1677)
Primo Libro de Madrigali, Venezia 1644

Amor Piangente GIOVANNI GIROLAMO KAPSPERGER
Sesto Libro di Villanelle „Li fiori“, Roma 1632
(ca. 1580-1651)

Invito all' Amoros Riposo BIAGIO MARINI (1594-1663)
Schetzi e Canzonette a una e due voci, Parma 1622

„O Rubella d' Amor“ GIOVANNI ROVETTA (ca. 1596-1668)
Terzo libro di Madrigali Concertati, Venezia 1645

La Monica GIOVANNI PAOLO FOSCARINI (1610-1649)
Li cinque libri della chitarra alla spagnola, Roma 1640

„All' ombra“ G.G. KAPSPERGER
Libro primo di Villanelle, Roma 1610

Anemone G.G. KAPSPERGER
Libro sesto di Villanelle

„O Quante Volte“ G. ROVETTA
Secondo libro di Madrigali Concertati, Venezia 1640

Ciaccona sopra la B G.P. FOSCARINI
Li cinque libri della chitarra alla spagnola

„Alla Luce“ G.G. KAPSPERGER
Libro primo di Villanelle

„Vanne pur, Lidia“ PIETRO ANDREA ZIANI (1616-1684)
Fiori musicali raccolti nel giardino de madrigali,
Venezia 1640

„Voglio il mio duol scoprir“ SIGISMONDO D'INDIA (1581-1629)
Le musiche, con alcune arie, libro IV, Venezia 1621

„Voglio di vita uscir“ BENEDETTO FERRARI (1603-1681)
Musiche varie, Venezia 1633

„Ardo e scoprir“ CLAUDIO MONTEVERDI (1567-1643)
Madrigali guerrieri et amorosi, Libro ottavo,
Venezia 1638

Gagliarda G.G. KAPSPERGER
Libro Terzo d'Intavolatura di Chitarone, Roma 1626

„La mia Filli crudel“ S. D'INDIA
Libro secondo di musiche a due voci, Venezia 1615

„Se l'aura spira“ GIROLAMO FRESCOBALDI (1583-1643)
Arie musicali, Roma 1630

Gagliarda GIOVANNI MARIA RADINO (1550-1607)
Il primo libro d'intavolatura di balli d'arpicordo,
Venezia 1592

„Alla caccia“ G.G. KAPSPERGER
Libro primo di Villanelle



In Venedig lebte auch eine der wenigen Komponistinnen der Zeit, die für ihren besonders ausdrucksvollen Stil gepriesene Barbara Strozzi. Diesen durchkomponierten Tenor-duetten werden im heutigen Konzert strophische Lieder von Giovanni Girolamo Kapsperger, Biagio Marini, Sigismondo d'India und anderen gegenübergestellt. All diese Komponisten waren in mehr als nur einer Stadt heimisch, einige von ihnen waren im Laufe ihres

Lebens sowohl in Venedig als auch in Rom angestellt oder reisten, wie d'India, viele Jahre durch das gesamte heutige Italien, und sammelten entsprechend vielfältige Eindrücke. Sigismondo d'India war neben Monteverdi einer der bedeutendsten Vertreter des neuen monodischen Stils des frühen 17. Jahrhunderts; im heutigen Programm sind allerdings ausschließlich strophische Lieder aus seiner Feder zu hören. Auch in dieser Kompositionsform entwickelte er eine sehr persönliche und eigene Art des Ausdrucks. Giovanni Girolamo Kapsperger (ca. 1580 – 1651) wurde in Venedig geboren – 1604 machte er sich nach dem Erscheinen seines Libro primo d'intavolatura di Chitarrone auf den Weg nach Rom, in eine der lebendigsten Städte Europas. In Rom kreuzten sich Kapspergers Wege mit denen Girolamo Frescobaldis (1583 – 1643), in deren Lebensläufen sich viele Parallelen finden. Rom war damals eine aufstrebende Großstadt, die Päpste des sechzehnten Jahrhunderts hatten enorme Bauprojekte verwirklicht. Im Gegensatz zur Republik Venedig war der Kirchenstaat mit seinen oft schnell aufeinander folgenden Herrschern andauernd in Bewegung. Jeder Papst versuchte, seine Regentschaft durch außergewöhnliche Prachtentfaltung unvergesslich für die Nachwelt zu machen. Künstler aller Sparten eilten aus ganz Europa nach Rom, um von diesen einzigartigen Bedingungen zu profitieren. Bei aller Verschiedenheit ist den Stücken des heutigen Abends eines gemeinsam: sie behandeln die Liebe in all ihren Facetten und inspirieren in uns etwas, das universell und zeitlos scheint.

Das frühe siebzehnte Jahrhundert war eine Epoche großer Umwälzungen. Der Aufschwung in den Naturwissenschaften führte zu neuen Entdeckungen, durch die der Mensch über die Grenzen seiner bisherigen Wahrnehmung hinaus neue Perspektiven auf sich und seine Welt gewann.

In der Musik spiegelt der Stilwandel um 1600 diese Entwicklung einer modernen Identität wider. Die Komponisten, deren Werke heute Abend zu hören sind, trugen als Vorreiter des stile novo oder stile recitativo wesentlich zu einer neuen Ästhetik bei, für die die Vermittlung von Emotionen im Vordergrund steht.

Im Tenorduett, einer beliebten Gattung dieser Zeit, gelingt es diesen Komponisten, dramatische Inhalte höchst effektiv darzustellen. Die kleine, intime Besetzung des Duetts erlaubt den Komponisten, stile antico und novo zu kombinieren, sich flexibel zwischen Rezitativ, Imitation und rhythmisch lebendigen Abschnitten zu bewegen.

Wir befinden uns in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, in der Zeit von Claudio Monteverdi und seinen Nachfolgern an der berühmten Basilika San Marco, dem symbolischen Mittelpunkt der „serenissima Repubblica Venezia“.

Monteverdi ist heute wohl der bekannteste unter den venezianischen Komponisten des Frühbarock, doch auch seine Nachfolger als Kapellmeister in San Marco, Giovanni Rovetta und Pietro Andrea Ziani wurden zu ihrer Zeit sicherlich ebenso geschätzt und für ihre Kompositionen bewundert wie ihr berühmter Zeitgenosse.



Jeder Mensch

hat etwas, das ihn antreibt

Unser Antrieb besteht darin, mit Förderung von Kunst und Kultur die Region nachhaltig mitzugestalten und für unsere Kunden räumlich, zeitlich und menschlich jederzeit präsent zu sein

...eine Idee voraus!

 **Volksbank Staufen eG**



Volksbank Staufen eG • Hauptstr. 59 • 79219 Staufen • Telefon: 07633/813-0

Quante volte

Wie viele Mal
(Auf den bronzenen Türklopfer seiner
böchst ungnädigen Dame)

Wie viele Mal
schon küsst' ich dich,
geliebtes Erz,
doch läst'ger Bot'
verschmähter Lieb',
sodass bereits
der Küsse Glut
dir hinterließ
der Lippen Bild.

Wie viele Mal
schon zeig' ich dir
von Tränen nass
mein Weh und Ach,
wann ausgesperrt
mich irren lässt
der böse Zorn
der Herzenslieb'.

Wie oft komm ich
bei Tag und Nacht
empört zurück
aus Eifersucht
und klopf' mit dir
zu deinem Schad',
zu andrer Spott
und mir zur Schand'.

Amor piangente
Weinender Amor
Amor, weine nicht,
dein Geschluchze
erstaunt mich.
Deine Pfeile,
die ohne Recht so schnell
die Herzen trafen,
sag, Unseliger,
dass sie zuletzt zerbrechen,
kommt dir nun ungerecht vor.
Mit diesen Tränen
rufst du nur Härte
(in mir) hervor.
Vielleicht haben deine Pfeile
dich mehr zerrissen
als deine Opfer.
Sag, Unseliger,
dass sie zuletzt zerbrechen,
kommt dir nun ungerecht vor.

Vergieße nicht nutzlos
so schöne Tränen
denn glaub mir,
solch klare Tränen
sind zarte Perlen
warum jetzt sie verschwinden?
Sag an, Elender,
Wehrloser, Armseliger,
was aus dir werden soll.

Nur einen ganz grausamen Lohn
kannst du dir für dein Schluchzen
erhoffen.
Denn wenn die Tränenbäche
deine lodernnden Flammen
auslöschen,
sag an, Elender,
Wehrloser, Armseliger,
was aus dir werden soll.

Man hätte dir zugleich
mit diesen Frauen
Pfeil und Bogen zerstören sollen,
die Verlassenen
durchbohrten dir die Brust
durch eine Nymphe, die dir nicht
glaubte.
Aber unrechte Taten
ziemen nicht recht
einem edlen Herzen.
Sie legten auf deine Schultern
ein hartes,
niederdrückendes Joch.
Erinnere dich auch noch daran,
dass sie dich sogar einmal peitschen
ließen von Venus.
Aber unrechte Taten
ziemen nicht recht
einem edlen Herzen.

Invito all'Amoroso riposo
.Schaut, schaut
im nächstlichen Himmel
beginnen die goldenen Sterne
zu tanzen.
Auf, auf, Jäger,
folgt den Lieben;
wir gehen zur Rast,
auf, beende die Angst
vor dem Tageslicht,
aus dem dunklen Wald
gehen wir zur Ruhe.

O Rubella d'Amor,
O Rubella der Liebe,
grausam die Geliebte,
so bist du mir treu, so standhaft!
Du in Fesseln der Liebe
ich, im Arm des Todes,
du genießt, ich schmachte;
du hast gesündigt, ich leide.
O Sterne, o ihr, die ihr aus Grausamkeit
Meineid schwört, warum rächt ihr euch
nicht?
Ach, warum kann ich dir
noch nicht ein grausames Schicksal
wünschen?
Weil du zu schön bist.
Ich bin zu treu, und du bist zu schön.

All'ombra, alla fonte
Hin zum Schatten, hin zur Quelle
Hin zum Schatten, hin zur Quelle,

laufe, schön' Lykoris,
schau nur, wie da perlet
Schweiß auf deiner Stirne.
Ach, halt an die Schritte,
ach, halt an, du schöne,
flinke Schäferin.

Komm, du widerspenstig',
einfältig' Lykoris,
schau nur, wie nett scherzet
Amors schöne Mutter.
Ach, halt an die Schritte,
ach, halt an, du schöne,
flinke Schäferin.

Stolze, grausame Lykoris,
halt dein' Schritte an,
schau nur, wie vor Liebe
du uns glühen lässt.
Ach, halt an die Schritte,
ach, halt an, du schöne,
flinke Schäferin.

Anemone
Anemone
Öffne nur, Venus, vor der Morgendäm-
merung
öffne doch dein schönes Auge
und du wirst auf diesem Hügel
die dunkelrote Anemone lieblich
sprießen und erblühen sehen.
Wie ein Busen der übersät ist
mit purpurnen Korallen und Rubinen,
gleicht sie deiner Rose,
aber ohne Dornen.

Gieße aus, Venus, reinen Tau,
gieße aus süßen Lebenssaft.
Weißt du nicht, dass deine
schöne Blüte zu ihrem Schmuck
keine anderen Säfte
des Morgens erwartet.
Mit Tauperlen gefüllt
die sie in sich gesammelt
als du sie vom Himmel her ausgesostest,
wird sie der Muschel gleichen,
aus der du entstanden bist.

Hauche nur, Venus, sanfte Seufzer,
hauche ringsum überall,
mache die Blüten noch zarter.
Kein anderer Atem
lässt so köstlich
den hellen Tag aufgehen.
Ja, wie die Sonne, die vom Himmel
verschwunden, strahlend neu aufgeht,
wirst du leuchtend neu geboren
inmitten der Blumen.

O quante volte
Ach, wie oft, wie oft
weint' und litt ich schon,
wenn ich mich verliebt',

allzu unbedacht!
Keine Frau ich fand,
deren Herze rein,
deren Treue echt.
Arm, wer daran glaubt!

Lieb, doch bet nicht an!
Freu dich, so du's kannst!
Ihre Schwüre sind
wie zerbrechlich Glas,
ihre wahre Lieb'
übler Eigennutz,
o welch Albernheit!

Alla luce
Zum Licht
Zum Licht, zum Licht, zum Lichte,
zu meinem hellen Morgenlichte,
kommt, ihr Hirtinnen, wacht auf!
Jetzt allenthalben,
Herzen erweckend,
öffnen zum Tag sich
Rosen und Blumen.
Auf, auf, wacht auf, ihr Hirtinnen,
zu Wäldern kommt, zu Freud' und Jagd.

Zum Licht, zum Licht, zum Lichte,
zu meinem hellen Morgenlichte,
kommt, ihr Hirtinnen, wacht auf!
Seht ihr denn nicht,
wie es euch hilft
richten die Netze,
Pfeile und Bogen?
Auf, auf, wacht auf, ihr Hirtinnen,
zu Wäldern kommt, zu Freud' und Jagd.

Zum Licht, zum Licht, zum Lichte,
zu meinem hellen Morgenlichte,
kommt, ihr Hirtinnen, wacht auf!
Jetzt, da man höret,
wie da die Nachtigall
bei Sonnenaufgang
auf und davonfliegt.
Auf, auf, wacht auf, ihr Hirtinnen,
zu Wäldern kommt, zu Freud' und Jagd.

Vanne pur, Lidia
Geh nur weg, Lidia,
geh eiligen Schrittes anders wohin,
wende ab die Augen von mir, auch
wenn du weißt
dass ich schließlich die äußersten
Liebesprobe bestanden habe.
Es ist gut, dass, während du weit weg
bist und ich hier,
ich auf den Flügeln von Seufzern im
Meer der Tränen segeln will;
denn so, wenn es dem Himmel gefällt,
werde ich dir als Schatten folgen.
da aus meinem Herzen das Leben
gewichen ist

oder, wenn ich atme, ist es ein Wunder
der Liebe,
Da meine Seele fortgeht und nicht
stirbt.

**Voglio di vita uscir, voglio che
cadano**
Ich wünschte, ich dürfte sterben,
Ich wünschte, dass meine Knochen
zu Staub
und meine Glieder zu Asche zerfallen
könnten.
Ich wünschte, dass meine Seufzer im
Schatten verschwinden könnten.
Schon flichen von mir die Füße, die das
Gras zieren,
und ich bleibe in der Falle stecken,
– ach! – der Schönheit von Venus.
Schaut sie euch an, die Kluff meines
Kummers,
ich beweine mein grausames Schicksal,
auch die Verdammten weichen meinen
Qualen aus.
Ich überlasse meinen Stolz einem
grausamen Gott,
Ich will nicht, dass mein Vertrauen
jemals wieder gebrochen wird.
Das Grab öffnet sich mir, ich künde
euch meinen Tod an.
Spende eine Träne für mich, und
schließlich gestatte mir
ein letztes Zeichen von Mitleid.
Wenn meine Liebe Euch stört, bitte ich
um Entschuldigung.

**Ardo, e scoprir, ah! lasso,
io non ardisco**
Ich glühe und zu zeigen wage ich
nicht, ach,
diese Glut, die ich trage in der Brust
versteckt.
Ein Schmerz ist es, der wächst im
Vergehen der Stunden
und ich welke dahin, je versteckter ist
die Glut, desto größer ist der Schmerz.
In mir schmiede tausendlei Pläne ich,
damit ich gar mit der Zunge den
Schmerz vertreibe,
und dann, entflammt, fürcht ich nicht
mehr zu schreien
nach Hilfe der todbringenden Qual
wegen.
Doch wenn es geschieht, dass ich mit
ihr zusammentreffe,
zu befrieden mein Leid mit Frieden
und Vergnügen,
wird blass mein Angesicht sofort,
und den Blick auf den Boden zu rich-
ten, sehe ich mich gezwungen.
Sprechen möchte ich, doch wage ich es
nicht, dann, zitternd,
beginne ich und halte schließlich
zurück mein Gefühl.

Endlich, Botin des
Herzens, will die Zunge sich bewegen,
und es machen die Wörter auf den
Lippen halt.

La mia Filli crudel
Meine grausame Filli flieht mich oft,
und genießt die Liebe, die mir das Herz
verbrannt.
Aber mitleidig sieht sie mich manch-
mal an
und hört mir zu,
ach, wenn sie meine schrecklichen
Qualen verspüren würde,
wie glücklich meine heißen Seufzer.
Wenn der Wind mit ihren schönen
Haaren spielt
spüre ich wie sich neue Fesseln um
mein Herz legen.
Dann, mit süßem Lächeln zeigt sie mir
ihr schönes Gesicht;
Ach, wenn sie meine bitteren Schmer-
zen fühlen könnte,
wie lieblich meine süßen Ketten.

Se Paurla spira
Wenn angenehm ein Lüftchen weht
Wenn angenehm ein Lüftchen weht,
die Rose frisches Lächeln zeigt,
die bunte, schatt'ge Hecke sich
nicht fürchtet vor des Sommers Glut,
zum frohen Tanz, ihr Nymphen,
kommt,
willkomm'ne Schönheitsblüten ihr,
jetzt, wo der Quelle Wasser klar
vom hohen Berg zum Meer hin fließt,
die Vögel ihre Weisen singen,
die Bäume steh'n im Blütenkleid,
soll da allein im nahen Schatten
ein Schönheit mit dem Kummer
prahl'n?
Zum Singen kommt, ihr Nymphen,
vertreibt alle Kümmernis.

Alla caccia
Auf zur Jagd, zur Jagd, ihr Hirten
Auf zur Jagd, zur Jagd, ihr Hirten,
denn den Frühling kündet jetzt
Vögel, Tiere und die Blumen.
Auf zur Jagd, ihr Hirten!

Bei den Düften, lauen Lüften,
spürt ihr nicht, dass wiederkam
jene Jahreszeit der Liebe?
Auf zur Jagd, ihr Hirten!

Bei des Jahres neuem Aufschwung
macht vielleicht der Himmel gütig
Lust auch auf die schön' Lycoris.
Auf zur Jagd, ihr Hirten!

SIGNUM QUARTETT

ECKART RUNGE
Violoncello

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770-1827)

Streichquartett Nr.11 f-moll op.95

Allegro con brio

Allegretto ma no troppo

Allegro assai vivace, ma serio

Larghetto espressivo - Allegretto agitato

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH (1906-1975)

Elegie für Streichquartett (1931)

Adagio

FRANZ SCHUBERT (1797-1828)

Quintett C-Dur für zwei Violinen,

Viola und zwei Violoncelli D 956 (op. posth.163)

Allegro ma non troppo

Adagio

Scherzo: Presto

Trio: Andante sostenuto

Allegretto

KERSTIN DILL *Violine*

ANNETTE WALTHER *Violine*

XANDI VAN DIJK *Viola*

THOMAS SCHMITZ *Violoncello*

ECKART RUNGE *Violoncello*



Als Gründer des Artemis Quartetts ist **Eckart Runge** seit 15 Jahren regelmäßig auf allen großen Podien der Welt zu Gast. CD-Einspielungen seines Ensembles, seit 2005 exklusiv bei

Virgin / EMI, wurden mit zahlreichen Preisen, u.a. dem ECHO Klassik ausgezeichnet. Bereits während seines Studiums bei David Geringas war er Preisträger internationaler Wettbewerbe und startete seine Solokarriere. Heute hat er an der Universität der Künste in Berlin sowie an der Chapelle de la Reine Elisabeth in Brüssel eine Professur inne und gibt seine Erfahrungen an Jüngere weiter.

Das **Signum Quartett** erhielt seine musikalischen Impulse u.a. von György Kurtág, Walter Levin und Jörg Widmann, sowie durch intensive Studien bei Mitgliedern des Alban Berg-, Artemis- und des Melos-Quartetts. Im Jahr 2000 erhielt das Signum-Quartett ein Stipendium des Deutschen Musikrates und den Sonderpreis des Rheingau-Musikfestivals, 2004 gewann es den Preis des Deutschen Musikwettbewerbs und den Sonderpreis von ZONTA International, 2008 war es Preisträger beim renommierten Borciani-Wettbewerb, 2009 bei den internationalen Wettbewerben in London und Hamburg. Konzertauftritte führten das Signum Quartett außer in nahezu alle wichtigen deutschen Musikzentren u.a. nach Barcelona, Madrid und Paris, in das Concertgebouw Amsterdam,

den Salon of the Arts in Sofia und zum Festival in Aix-en-Provence. Auf Einladung des Goethe Instituts unternahm das junge Ensemble Konzertreisen u.a. durch Pakistan, Sri Lanka, Indien und Mexiko. Zusammen mit Alfred Brendel gestaltete es einen Abend mit Musik und Literatur, mit Leon Fleischer trat es beim Aldeburgh Festival auf; demnächst wird es in Wien, der Wigmore Hall London und der Berliner Philharmonie konzertieren. Viele Rundfunkanstalten im In- und Ausland übertrugen die Konzerte des Signum Quartetts. Auf Initiative der „Villa Musica“ entstand in Zusammenarbeit mit dem SWR eine CD, auf der neben Werken von Schumann und Haydn die Ersteinstrumente des 1. Streichquartetts von Jörg Widmann zu hören ist; inzwischen gibt es einen Exklusiv-Vertrag mit dem Label Capriccio.

Das von **Ludwig van Beethoven** selbst als „Quartetto serioso“ bezeichnete Streichquartett in f-moll entstand im Jahre 1810, war ursprünglich „für einen kleinen Kreis von Kennern und nicht für das öffentliche Konzert“ gedacht und wurde tatsächlich erst 1814 uraufgeführt und zwei Jahre später veröffentlicht. Titel und Entstehungsgeschichte sowie der hochemotionale Charakter des Werkes hängen wohl eng mit der unglücklichen Liebe des Komponisten zu der Arzttochter Therese Malfatti zusammen, die im Mai 1810 seinen Heiratsantrag abgewiesen hatte. Die Musik ist geprägt von einer ungewöhnlichen Ausdrucksvielfalt zwischen dramatischen, mitunter geradezu aggressiven Gerbärden und einer Klangsprache, die in ihrer Beseeltheit tief berührt.

Im musikalischen Oeuvre von **Dmitri Schostakowitsch** spielt die Elegie (griech. Elegos=Klagelied, Trauergesang) eine nicht unbedeutende Rolle, zumal des Komponisten Leben von Schicksalsschlägen schwer gezeichnet war. Die Elegia fis-moll für Streichquartett entstand 1931, in einer Zeit, als man Schostakowitschs Werke von staatlicher Seite massiv kritisierte (z.B. wurde seine Oper

„Die Nase“, eine Satire auf die russische Bürokratie, von den Spielplänen abgesetzt); das Stück ist eine Transkription einer Arie aus der Oper „Lady Macbeth von Mtsensk“.

„Vor dem C-Dur-Quintett von **Franz Schubert** verneigen sich alle Menschen, denen Musik etwas bedeutet, glücklich bewundernd...“ (Joachim Kaiser). In der Tat ist dieses Quintett eines der schönsten und bedeutendsten Werke nicht nur von Schubert, sondern der Kammermusik-Literatur überhaupt. Schubert komponierte es zwei Monate vor seinem Tod; erst zweiundzwanzig Jahre danach wurde es aufgefunden und am 27. April 1850 uraufgeführt. Es gibt kaum ein zweites Beispiel dafür, dass einem Genie zu seinen Lebzeiten der ihm gebührende Ruhm so gänzlich vorenthalten wurde wie Franz Schubert, vor allem mit seinen Instrumentalkompositionen. – Die ungewöhnliche Besetzung (ein zweites Violoncello statt einer zweiten Bratsche) verleiht dem Quintett einen tieferen, volleren Gesamtklang und prägt sowohl seinen teilweise geheimnisvoll-dunklen und geradezu unheimlichen Charakter als auch die orchestrale Wucht seiner lebhaften Passagen und die innige Gesanglichkeit der lyrischen Teile.



Gräfin von Zeppelin
Staudengärtnerei Gräfin von Zeppelin

Fordern Sie unseren Katalog an!

Für den aktuellen Katalog mit über 1500 Bildern auf 576 Seiten bitte 5,-€ (Ausland: 10,-€) voreinsenden.



Unser vielfältiges Sortiment winterharter Gartenblumen bietet allen Pflanzenliebhabern und Freunden unserer Spezialitäten – Iris, Pfingstrosen und Taglilien – immer Neues zu entdecken. Gartenliteratur, Werkzeug, Terrakotta und Accessoires runden das Angebot ab. Vertrauen Sie auf unsere 50-jährige Versanderfahrung.

79295 Sulzburg-Laufen
Telefon 0 76 34/6 97 16 • Telefax 0 76 34/65 99
www.graefin-von-zeppelin.de • info@graefin-von-zeppelin.de

www.schladerer.de

Kultur des Genusses.

SCHLADERER
Die zeitvollste Art, Früchte zu genießen.

DOZENTEN-WORKSHOPKONZERT
STUDIO FÜR ALTE MUSIK

Renaissance-Musik in Europa

Die Programmfolge wird am Konzertabend bekanntgegeben

JENS BAUER *Gesamtleitung: Posaune, Improvisation*
ANTONIE SCHLEGEL *Holzblasinstrumente*
INGO VOELKNER *Holzblasinstrumente*
FREDERIK BORSTLAP *Streichinstrumente*
IVANKA NEELEMAN *Streichinstrumente*
ANNA KELLENHOFER *Vokalarbeit*

Eintritt frei

Im Jahre 1989 gründete der niederländische Gambist Frederik Borstlap, verheiratet mit Ivanka Neeleman, das Ensemble „The Spirit of Gambo“, um Musik für Gambenensembles, insbesondere des 17. Jahrhunderts, authentisch aufzuführen - eine Reaktion darauf, dass die meisten Gambisten die Betonung auf die Musik und die Instrumente des 18. Jahrhunderts legen. Es wird ausschließlich auf Darmsaiten gespielt.

Anna Kellenhofer studierte Gesang an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar. 2006 wechselte sie zum Studium der Schulmusik, ebenfalls in Weimar, und ging dann ein Jahr an das Konservatorium nach Verona/Italien, um sich im Barock-Repertoire ausbilden zu lassen. Als Konzertsängerin ist sie seither in Deutschland, Italien und den Niederlanden tätig und konzentriert sich dabei auf Musik des Mittelalters, der Renaissance und des Barock.

Die anderen Dozenten sind Mitglieder der Gruppe AEOLOS (griechischer Gott der Winde), die auf historischen Instrumenten Tanzmusik, Chansons und andere Spielarten der weltlichen Musik des 15. und 16. Jahrhunderts spielen. Ihre gemeinsame Liebe zur Renaissancemusik führte sie während des Studiums in Leipzig zusammen.

Durch Konzerte, Kurse und Wettbewerbe, z.B. in Dänemark, Belgien, Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz, geben sie ihre Begeisterung für die Musik und Zeit der Renaissance weiter.

FESTLICHE TAGE ALTER MUSIK 2011

Samstag, 24. September, 19:30 Uhr
Kielflügel und Federkiel
Stephan Mester - Tanz und Rezitation
Urte Lucht - Cembalo

Sonntag, 25. September, 16 Uhr
Lichten und Schatten
Eine musikalische
Wanderung
durch romantische
Clavierlandschaften.
Pierry Goy und
Nicole Hostettler
am Graf Flügel,
Wien, 1825

Kartenvorbestellung
und Programminfo
Telefon: 07633/3700
oder 407-164



Schloßkonzerte
Bad Krozingen



Die Sammlung Historischer Tasteninstrumente
"Neumeyer-Junghanns-Tracey" kann während der Konzerte besichtigt werden.

Abschlusskonzert

JOHANNA GREULICH *Stimme*
PETER SCHOLL *Klavier*
**KAMMERCHOR UND DIRIGENT(INN)EN
DES 13. STAUFENER CHORSEMINARS 2011**

JOSEPH HAYDN
(1732-1809)

Der Augenblick
Die Beredsamkeit

AARON COPLAND
(1900-1990)

Aus „Old American songs“
The little horses
Simple gifts

JOHN CAGE
(1912-1992)

Aria für Stimme solo (1958)

ANTONIN DVORAK
(1841-1904)

Aus „Vier volkstümliche Gesänge op.20“
Bestimmung
Armut
Pflüg, Bursche, pflüg!

EDWARD ELGAR
(1857-1934)

Aus „Bavarian Highlands“ op.27
False Love
The Dance

BENJAMIN BRITTEN
(1913-1976)

Old Abram Brown
Lift Boy

LUCIANO BERIO
(1925-2003)

Sequenza III für Stimme solo (1965)

JOHANNES BRAHMS
(1833-1897)

Himmel strahlt so hell (op.112,3)
Der Gang zum Liebchen (op.31,3)
Brennessel steht am Wegesrand (op.112,5)



Die Sopranistin **JOHANNA GREULICH**, geboren 1982 in Hannover, studierte bei Prof. Heidrun Kordes an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main; Meisterkurse besuchte sie u.a. bei Kurt Widmer, Helmut Deutsch und Christoph Prégardien. Bereits vor dem Studium wurde sie Finalistin des Louis-Spohr-Förderpreises Kassel; 2008 gewann sie den ersten Preis im Lenzewski-Wettbewerb für Gesang in Frankfurt und 2011 den Sonderpreis für moderne Musik beim Hilde Zadek-Wettbewerb in Wien.

Seit 2009 absolviert Johanna Greulich mit einem DAAD-Stipendium den Master-Studiengang für zeitgenössische Musik an der Hochschule in Basel; im Zusammenhang mit diesem Studium konnte sie bereits mit renommierten Komponisten und Gesangssolistinnen, wie z.B. Beat Furrer, Helmut Lachenmann, Salome Kammer und Claudia Barainsky zusammenarbeiten.

Johanna Greulich hat inzwischen, u.a. in Köln, Wiesbaden und Montepulciano, tragende Rollen in Opern von Scarlatti, Purcell, Mozart und Offenbach gesungen und ist in Werken des Zeitgenössischen Musiktheaters von Vinko Globokar und Martin Hiendl aufgetreten.

PETER SCHOLL wurde in Siegen geboren und erhielt dort in jungen Jahren ersten Klavier- und Orgelunterricht, letzteren bei KMD Ulrich Stötzel. Bereits seit seinem 14. Lebensjahr ist er regelmäßig als Organist tätig und absolvierte kurz darauf die C-Ausbildung für nebenberufliche Kirchenmusiker. Als Chorleiter und Organist hat er sich in den folgenden Jahren in der Region und darüber hinaus einen Namen gemacht. Er gewann 2003 den ersten Bundespreis beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ im Fach Orgel. Nach seinem A-Kirchenmusikexamen absolviert er nun an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Frankfurt am Main noch ein Kappellmeisterstudium bei Prof. Wojciech Rajski.

Peter Scholl ist Stipendiat des Kuratoriums Bad Homburger Schlosskirche sowie der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Das **Staufener Chorseminar** findet dieses Jahr zum 13. Male statt.


Die Kurse für **CHORDIRIGIEREN** und **ENSEMBLESINGEN** sind ausgeschrieben für erfahrene Chorleiter und Chorsänger, Schul- und Kirchenmusiker sowie fortgeschrittene Studenten. Alle Kuarsteilnehmer bilden zusammen den **KAMMERCHOR DES STAUFENER CHORSEMINARS**.

Die Entscheidung darüber, wer von den angemeldeten Dirigenten bei der Leitung des Konzerts beteiligt sein wird, fällt nach einem Probedirigat zu Beginn des Kurses.

Im Kurs **ENSEMBLESINGEN** findet neben der täglichen Arbeit mit den aktiven Dirigenten ensemblespezifischer Unterricht an gesonderter Literatur statt.

Die Leitung des Seminars liegt in den Händen von Prof. Wolfgang Schäfer, Florian Cramer (Freiburg) und Gesangspädagogen Christine Müller (Tübingen).





Wir fördern Kultur.
Zum Nutzen der Region.

 Sparkasse
Staufen-Breisach

Wir beraten Sie gerne über gewinnbringende Geldanlagen, individuelle Finanzierungen, LBS-Bausparen, Immobilien und persönliche Versicherungen. Fragen Sie uns einfach direkt.
Sparkassen-Finanzgruppe. Gut für Deutschland.